

weiter gegen die französische Infanterie. Eine feurige Linie wird plötzlich sichtbar; den rasend auflärmenden Reitern kracht das Gewehrfeuer entgegen; kopfüber stürzen die vordersten, aber über sie hinweg setzen die folgenden hinein in die feindlichen Reihen. Nachdem auch die französische Infanterie niedergelassen, werfen sich die Reiter auf die Mitrailleusen und nehmen auch diese. Nun aber wirft sich ihnen französische Reiterei entgegen; auch die zersprengten Reihen des feindlichen Fußvolks schließen sich zum geordneten Angriff. Die verwegenen Mannen und Kürassiere müssen, trotzdem ihre Reihen schon furchtbar gelichtet sind, den ganzen langen Weg zurück, in rasendem Lauf, auf schweißtriefenden Rossen, verfolgt von den wütenden Feinden, überschüttet von dem Feuer der feindlichen Infanterie. Alle die, welche noch die Kraft haben, ihr Ross tummeln, Lanze und Schwert gebrauchen zu können, haufen sich durch und gelangen glücklich über die letzten Linien des Feindes hinaus bei den ihrigen wieder an. Jetzt soll die Trompete zum Sammeln blasen; aber als sie der Trompeter an die Lippen setzt und hineinbläst, entwindet sich ihr nur ein klangloses Wimmern; sie ist von einer Kugel durchschossen worden. Von 800 Reitern waren beinahe 400 gefallen.\*)

\*) Die Trompete von Bionville.

Sie haben Tod und Verderben gespie'n, Und er nahm die Trompet', und er  
Wir haben es nicht gelitten. hauchte hinein;  
Zwei Kolonnen Fußvolk, zwei Batterie'n, Da — die mutig, mit schmetterndem Grimme  
Wir haben sie niedergelitten. Uns geführt in den heiligen Kampf hinein,  
Der Trompete versagte die Stimme!

Den Säbel geschwungen, die Zäume verhängt, Nur ein klanglos Wimmern, ein Schrei  
Tief die Lanzen und hoch die Fahnen: voll Schmerz  
So haben wir sie zusammengesprengt — Entquoll dem metallenen Munde;  
Kürassiere wir und Mannen. Eine Kugel hatte durchlöchert ihr Erz —  
Um die Toten klagte die Wunde.

Doch ein Blutritt war es, ein Todesritt; Um die Tapfern, die Treuen, die Wacht  
Wohl wichen sie unseren Hieben; am Rhein,  
Doch von zwei Regimentern, was ritt und Um die Brüder, die heut' gefallen —  
was stritt, Um sie alle, es ging uns durch Mark und Bein,  
Unser zweiter Mann ist geblieben. Erhub sie gebrochene's Fallen.

Die Brust durchschossen, die Stirne zerklafft, Und nun kam die Nacht, und wir ritten  
hindann;  
So lagen sie bleich auf dem Rasen, Rundum die Wachtfeuer lohten;  
In der Kraft, in der Jugend dahingerafft — Die Hesse schnob, der Regen rann —  
Nun, Trompeter, zum Sammeln geblasen! Und wir dachten der Toten, der Toten!  
Freiligrath.

Vergleiche dazu auch folgendes Gedicht:

Die Kürassiere bei Mars la Tour.

Es brüllt die Schlacht von Mars la Tour Da sprengt und ruft ein Offizier  
Und hagelt Blei und Tod. Durch Dampf und Donner durch:  
Dort steh'n die Brandenburger nur „Vor, Halberstädter Kürassier“,  
Und leiden große Not. Und rettet Brandenburg!“